

Medaille fürs „Wachküssen“

Gestalterin Romana Munzinger erweckte Baudenkmal zu neuem Leben

„Romantisches Wohnen im Bundwerkstadel“ hatte die Immobilienannonce versprochen, die Romana und Peter Munzinger 2009 nach Zell im Landkreis Rosenheim lockte. Munzinger ist gelernte Gemälderestauratorin und Gestalterin im Handwerk und teilt mit ihrem Mann, einem Patentanwalt, die Liebe zum Detail und zur Historie. Als die beiden den ehemaligen Unterstellplatz für ausgediente landwirtschaftliche Geräte von 1791 besichtigten, genügte ein Kribbeln im Bauch, um die denkmalgeschützte Ruine spontan zu kaufen. „Die Kombination aus Pflege von kulturellem Erbe, Erhalt und Gestaltung hat uns sehr gereizt, auch wenn wir nicht wirklich wussten, worauf wir uns einlassen“, erinnern sich die Bauherren. Mit Feuereifer machten sie sich an die Restaurierung. Oberstes Ziel war, den Charakter des Arbeitsgebäudes, das zum heute nicht mehr vorhandenen Pfarrhof gehörte, zu erhalten. Josef Sattler, ein auf die Sanierung von unter Denkmalschutz stehenden bäuerlichen Anwesen spezialisierter Architekt, stellte die Kontakte zu Handwerkern her, die sich auf die historischen Arbeitstechniken verstanden und gelegentliche Experimente der Munzingers bei der Restaurierung mittrugen.

Bei der Restaurierung hat Romana Munzinger auch von ihrem Abschluss zur Gestalterin im Handwerk an der Akademie für Gestaltung und Design in München profitiert: „Im Restaurierungsprozess stellen sich oft gestalteri-



Zwei Jahre Sanierungsarbeit stecken in diesem Bundwerkstadel im Landkreis Rosenheim. Foto: Schmitt

sche Fragen. Ein sicheres Gespür für die richtige Entscheidung ist hilfreich für die Arbeit am historischen Erbe.“

Historische Steckdosen aus dem Internet

Bei ihrem Bundwerkstadel bauten die Munzingers zuerst den gesamten Dachstuhl samt Holzaufbau ab, sortierten und lagerten die noch guten Balken ein, bevor sie das historische Gemäuer aus Feldsteinen mit Ziegelbändern sanier-

Die ehemalige Durchfahrt für den Heuwagen könnte heute sogar noch komplett geöffnet werden. Auch nach der Restaurierung ist das Gebäude noch als Arbeitsstadel und Lager erkennbar, da die Räume in die historische Tragstruktur integriert wurden. Nach zwei arbeitsreichen Jahren konnten die Munzingers in die ehemalige Scheune, die mit historischem Baumaterial zum gemütlchen Wohnhaus mit angeschlossener Werkstatt ausgebaut wurde, einziehen. Um das Bauwerk abzurunden, ersteigerten die Bauherren im Internet Türen, Fenster und sogar historische Steckdosen. So erweckten sie das verfallene Gebäude in der reizvollen Auenlandschaft einer Innschleife zu neuem Leben, statteten es mit modernster Technik aus und legten bei den Arbeiten, soweit möglich, Wert auf denkmalverträgliche Vorgehensweisen und historische Techniken. Auf die Medaille für Denkmalschutz, die sie 2012 erhielten, sind die Munzingers besonders stolz: „Es ist sehr schön, dass unsere Leidenschaft für Details und handwerkliche Spezialkenntnisse solche Aufmerksamkeitsereignisse während der Bauphase haben wir bei jeder Kante darüber diskutiert, ob diese rund oder eckig sein soll. Es hat sich gelohnt, das Ergebnis sieht aus wie aus einem Guss.“

W **Weitere Information** über die Gemälderestauratorin Romana Munzinger gibt es im Internet: www.gemaelderestauroerung.com. Wissenswertes über die Weiterbildung zum Gestalter im Handwerk gibt es im Internet unter www.hwk-muenchen.de/akademie